Über die Gattung Abutilon.

Von

A. Garcke.

Die Gattung *Abutilon* wurde, wie unzählige andere, von Tournefort[1]), welcher die Gattungen bekanntlich zuerst in consequenter Weise durch Wort und Bild erläuterte, aufgestellt, diagnosiert und deutlich abgebildet, obwohl der Name schon vor ihm in Anwendung gekommen war. Außer einigen unbekannten oder schwer zu entziffernden, von älteren botanischen Schriftstellern übernommenen finden sich als die damals bekanntesten und deshalb in erster Stelle verzeichneten beiden Arten *Abutilon Avicennae* Gärtn. und *A. indicum* Don. Als Gattung wurde jedoch *Abutilon* von Linné nicht anerkannt, sondern mit *Malvinda* von Dillenius[2]) unter *Sida* zusammengefasst. Auf das Unnatürliche einer solchen Vereinigung machte zuerst Medikus aufmerksam, indem er die Gattungen *Abutilon* von Tournefort und *Malvinda* von Dillenius wieder herstellte. Zu ersterer, welche uns hier allein interessiert, bringt er 6 Arten:

1. *A. Theophrasti*, später von Gärtner *A. Avicennae* genannt.
2. *A. mauritianum*, wozu daher dessen Autorität und nicht jene von Don citiert werden sollte.
3. *A. arborescens* und
4. *A. frutescens,* worunter *A. arboreum* L. fil. zu verstehen sein dürfte.
5. *A. crispum* und
6. *A. occidentale*, welches später von Kunth als Typus der Gattung *Gaya*

1) Will man für die vorlinnéischen Gattungen das erst später aufgestellte Prioritätsprincip nicht gelten lassen, so wird man doch nicht umhin können, wenigstens in monographischen Arbeiten die erste Quelle zu citieren. Dann wäre es aber zur Vermeidung unnützer, überflüssiger und lächerlicher Veränderungen am besten, den praktischen Standpunkt festzuhalten, keine Revolution, sondern eine Reform mit möglichster Schonung des Bestehenden, insbesondere der Namen artenreicher Gattungen, sowie solcher, deren Änderung einen Umsturz anderer, allgemein gebräuchlicher Namen nach sich zieht, vorzunehmen und auch bei den Gattungen wie bei den Arten mit der Einführung der Trivialnamen (1753) zu beginnen. Auf diese Weise würde man am leichtesten zu festen Benennungen kommen und in den meisten Büchern Synonyme und Autornamen weglassen können.

2) Hort. Eltham. 171. 172.

aufgestellt wurde. Aber auch die Gattung *Sida* wurde von MEDIKUS beibehalten und zu ihr außer *S. triquetra* noch *S. acerifolia* (*Trigueria acerifolia* Cav. oder *Solandra lobata* Murr.) gestellt. Dies war nun allerdings ein Missgriff, indem erstere von *Abutilon* in keiner Weise getrennt werden kann und letztere im Fruchtbau vollständig mit *Hibiscus* übereinstimmt und nur durch den Mangel des Außenkelchs von dieser Gattung abweicht.

Die Gattung *Sida* kann daher in diesem Sinne trotz MEDIKUS' bissiger Ausfälle gegen LINNÉ und MURRAY nicht aufrecht erhalten werden, und es ist nicht genug zu verwundern, dass sogar GÄRTNER [1]) denselben Fehler beging. In Folge dieser falschen Auffassung ist bei letzterem die Gattung *Sida*, wie sie jetzt allgemein begrenzt wird, ganz ausgefallen. Ähnlich fasste i. J. 1794 MÖNCH [2]) die Gattung auf, nur mit dem Unterschiede, dass er die Anordnung von MEDIKUS richtiger als GÄRTNER beurteilte und die nach letzterem in der Luft schwebende Gattung *Sida* als *Malvinda* wieder aufnahm. *Abutilon* erscheint bei ihm in 2 Arten (*Sida Abutilon* und *S. occidentalis* L.), aber nach seiner Gewohnheit mit 2 neuen Namen: *A. pubescens* und *A. deflexum*, zu denen einige Jahre später im Nachtrage [3]) noch *A. elongatum*, womit die längst bekannte *Sida indica* L. gemeint ist, und *A. foetidum* (*Sida foetida* Cav.), von KUNTH zur Gattung *Bastardia* gestellt, hinzukommen. Dass übrigens MEDIKUS aus der LINNÉ'schen Gattung *Sida* noch die Gattungen *Wissadula* auf *S. periplocifolia* hin gründete und die kurz vorher von CAVANILLES aufgestellte Gattung *Anoda* in zwei spaltete, ist bekannt und sei nur beiläufig bemerkt.

Eine gründliche Revision der Gattungen der Malvaceen nahm erst KUNTH [4]) vor, in Folge dessen auch die bis dahin mit *Sida* vereinigten Arten der Gattungen *Bastardia* und *Gaya* abgetrennt wurden. DE CANDOLLE [5]) nahm zwar die alte LINNÉ'sche Gattung *Sida* wieder auf, brachte sie aber nach KUNTH in 3 Abteilungen, so dass die verwandten Arten doch beisammen stehen. In dem späteren Sammelwerke von G. DON ist dann *Abutilon* als selbständige Gattung anerkannt, dasselbe gilt auch von den systematischen Werken von ENDLICHER und von BENTHAM-HOOKER [6]). Letztere schätzen die Zahl der Arten *Abutilon* auf ungefähr 70, eine Angabe, welche sich in den verschiedenen neuen exotischen Floren meist wieder vorfindet, obwohl dies sehr knapp bemessen ist, da die von DE CANDOLLE und WALPERS aufgezählten Arten mehr als doppelt soviel betragen. Indessen ist hierbei zu berücksichtigen, dass von diesen als neu beschriebenen Arten mindestens die

---

1) De fructibus et seminibus plant. II. 249.
2) Methodus p. 618.
3) Supplementum ad Meth. plant. p. 205.
4) *Malvaceae, Büttneriaceae, Tiliaceae*, Paris 1822.
5) Prodromus I. p. 459.
6) Gen. plant. I. p. 204.

Hälfte mit anderen schon früher bekannt gemachten identisch ist. Ein richtigeres Resultat erhält man daher bei Aufzählung der in den neueren exotischen Floren verzeichneten Arten dieser Gattung.

In OLIVER's Flora of trop. Africa I. p. 183 sind 13 Arten dieser Gattung unterschieden, von denen aber 9 (*A. asiaticum, graveolens, glaucum, ramosum, indicum, bidentatum, hirtum, auritum, fruticosum*) auch in anderen tropischen Ländern vorkommen, und da von den 11 in HOOKER's Flora of Brit. India I. p. 325 aufgezählten Arten außer den erwähnten auch *A. polyandrum, Avicennae* und *crispum* eine weite Verbreitung besitzen, so bleibt für dieses Gebiet nur die zuletzt erwähnte Art *A. neilgherrense* Munro als eigentümlich übrig. Manche dieser Arten wurden schon bei DE CANDOLLE unter zwei verschiedenen Namen aufgeführt, so *Sida glauca* Cav. und *Sida mutica* Delile[1], und in Folge dessen bei DON gleichfalls an 2 Stellen unter *Abutilon*, ohne dass einer von beiden Namen auf Annahme Anspruch machen kann, da schon FORSTER diese Art als *Sida pannosa* 1789, also 2 Jahre früher als CAVANILLES, beschrieb. Hierauf machte SCHLECHTENDAL[2]) zuerst aufmerksam, obwohl in etwas ungenauer Weise, indem er bei Nennung des Namens *A. pannosum* Forster sub *Sida* nur die Jahreszahl 1787 angiebt, ohne den Ort der Veröffentlichung zu nennen. Wie wünschenswert dies aber gewesen wäre, ist daraus zu ersehen, dass selbst MASTERS[3]) noch im Jahre 1868 ausdrücklich hervorhebt, es sei ihm die Stelle unbekannt geblieben, an welcher FORSTER über *Sida pannosa* geschrieben. Um dies nachzuholen, wollen wir bemerken, dass es in den Commentationes societ. reg. scient. Gottingensis tom. IX. ad annum 1787 geschah, welcher Band aber erst 1789 erschien. Demnach ist zu *A. pannosum* als Autor SCHLECHTENDAL, nicht WEBB zu setzen.

Von den in MIQUEL's Flora v. Nederl. Indien[4]) erwähnten 13 Arten dieser Gattung bleiben nach Abzug der bereits in Rechnung gebrachten und einiger zweifelhaften Arten höchstens 5 übrig. Noch geringer ist die Anzahl der Arten in anderen tropischen oder subtropischen Ländern. So sind in HILLEBRAND's Flora der Malayischen Inseln nur 2 Arten von *Abutilon* genannt, nämlich *A. incanum*, von *A. triquetrum* überdies kaum specifisch verschieden, und *A. Menziesii* Seem.; ebenso werden in der Flora capensis von HARVEY und SONDER nur zwei auch anderweitig vorkommende Arten dieser Gattung beschrieben. Bedeutender ist der Zuwachs aus Australien, wo sich nach BENTHAM 12 endemische Arten finden, zu denen nach FERD. VON MÜLLER[5]) noch 3 später unterschiedene kommen. Am reichsten ist diese Gattung jedoch in Amerika vertreten, da nach kritischer Sichtung und nach

---

1) DC. Prodr. I. p. 470 und 471 n. 137 und 159.

2) Berliner bot. Zeitung. 9. Jahrg. (1851). S. 828.

3) OLIVER, Flora of trop. Africa I. p. 185.

4) Vol. I. pars 2. p. 143.

5) Census p. 14.

Abzug der schon in Afrika und Asien erwähnten allein in Nord- und Centralamerika immer noch ein Viertelhundert endemischer Arten verbleiben.

Den größten Zuwachs hat diese Gattung jedoch kürzlich durch die Veröffentlichung der mit außerordentlicher Sorgfalt und Genauigkeit bearbeiteten Malvaceen in Martius' Flora Brasiliensis durch meinen Collegen Schumann erhalten. Es sind darin 24 erst jetzt unterschiedene Arten beschrieben, und da die schon früher von St. Hilaire und andern aus Brasilien und den Nachbarländern bekannt gemachten Species selbstverständlich hier gleichfalls berücksichtigt sind, so ist die Zahl der Arten dieser Gattung aus Südamerika auf 80 gestiegen.

Da ich vor Jahren selbst die Absicht hatte, diese Familie für das genannte Werk zu bearbeiten, aber in Folge des mangelhaften und für eine solche Arbeit durchaus ungenügenden Materials davon abgehalten wurde, so sei mir wenigstens vergönnt, einige meist aus früherer Zeit stammende Bemerkungen und Beobachtungen hier mitzuteilen.

Diese umfangreiche und schwierige Gattung wird von Schumann in der Flora brasiliensis nach Bentham-Hooker's Vorgange in 2 ungleich große Sectionen geteilt. Die erste, *Cephalabutilon*, umfasst 72 Arten mit kopfförmiger Narbe, während die zweite, *Corynabutilon*, mit keilförmiger Narbe und herablaufenden Papillen nur mit 4 aus Chile stammenden Arten vertreten ist; den Schluss bilden 3 unbekannte, von Vellozo abgebildete und später von Netto kurz beschriebene Arten. In zweiter Linie ist die Zahl der Eichen in den Fächern zur Einteilung benutzt, wie dies schon St. Hilaire that. Unserer Ansicht nach ist dieses Merkmal nicht immer durchgreifend und constant, so stellt z. B. St. Hilaire *A. esculentum* in die Abteilung mit 3 Eichen, *A. carneum* dagegen in die mit 4—9 Eichen, während beide Pflanzen sich nicht von einander trennen lassen. Auch Schumann, welcher beide gesondert aufzählt, da ihm *A. carneum* unbekannt war, findet hierin keinen Unterschied, indem bei *A. esculentum* oder *A. purpurascens* die Zahl der Ovula in jedem Fache auf 5, bei *A. carneum* auf 5—6 angegeben wird. Eine geringere Zahl der Eichen in jedem Fache als 3 war früher überhaupt nicht bekannt.

Ähnlich wie bei *A. esculentum* verhält es sich in Bezug auf die Zahl der Eichen mit dem in der Flora brasiliensis zuerst aufgeführten *A. cordatum* Grcke. und K. Schum. Die Pflanze wird ausführlich beschrieben und als Fundort angegeben: Habitat in ditione Peruviana prope Guayaquil (Ruiz); in Cerro de Santana ibidem (Jameson n. 605). Nun wird aber bei *A. divaricatum* Turcz. (n. 30) derselbe Fundort, derselbe Sammler und sogar dieselbe Nummer (habitat prope Guayaquil e Turczaninow) citiert und dabei ausdrücklich bemerkt, dass der Verfasser die Pflanze nicht gesehen habe. Beide Pflanzen sind nun aber ungeachtet der durchaus verschiedenen Beschreibung identisch. Bei *A. cordatum* wird ganz besonders hervorgehoben, dass die Carpelle 2-eiig seien, was mit unseren Beobachtungen

übereinstimmt, weshalb diese Art in der Clavis analytica eine eigene Section (*Dispermae*) bildet. Turczaninow sagte aber ausdrücklich *Coccis trispermis*, weshalb diese Art in der Flora brasiliensis selbstverständlich an einer anderen Stelle erscheint als *A. cordatum*. Turczaninow vergleicht seine Pflanze nicht eben passend mit *A. longecuspe* Hochst., einer im tropischen Afrika vorkommenden Art und (freilich nur nach der Beschreibung) noch unpassender mit *A. melanocarpum* St. Hil., einer brasilianischen Pflanze. Der zuerst erwähnte Name (*A. cordatum*) wurde zwar vor der Publication der Turczaninow'schen Art gegeben, aber nicht veröffentlicht; die Art ist daher einzuziehen und ihr Name als Synonym zu *A. divaricatum* Turcz. (im Jahre 1858 publiciert) zu stellen.

Leider geht es mit der unter No. 2 als *A. Flückigerianum* beschriebenen und mit einer schönen Abbildung versehenen Art nicht besser; sie fällt mit *A malachroides* St. Hil. zusammen und ist dabei nur zu bedauern, dass diese dem berühmten Pharmakologen gewidmete Art ins Wasser fällt. Hierbei können wir den Wunsch nicht unausgesprochen lassen, dass es im Interesse der Wissenschaft läge, wenn zur Darstellung derartiger prachtvoller Abbildungen, wie sie die Flora brasiliensis liefert, nur neu aufgestellte oder doch unbekannte Pflanzen gewählt werden möchten. Dann könnte auch leichter und sicherer, als dies nach der bloßen Beschreibung möglich ist, ein Urteil über die publicierte Pflanze von anderer Seite abgegeben werden. Wir wollen hier gleich hervorheben, dass auch *A. appendiculatum* K. Sch. (No. 43) zu streichen ist, da diese Art sich vollständig mit *A. inaequale* (*Sida inaequalis* Link) deckt. Da die nach einer Vorlage entworfene Diagnose und Beschreibung der ersteren selbstverständlich genauer und ausführlicher ist, als die aus Link und Otto's Werk entnommene Beschreibung und Abbildung von *Sida inaequalis*, so ergänzt sie diese in erfreulicher Weise. Übrigens kann letztere nicht unter des Verfassers Autorschaft stehen, da wir bereits im Jahre 1850 darauf aufmerksam machten, dass sie, wie einige andere, zur Gattung *Abutilon* gehört[1]). Zu *A. rivulare* St. Hil. (No. 7) wird mit Recht als hierher gehörig *Sida affinis* Spr. citiert, aber in Bezug auf die Synonymie verhält es sich gerade umgekehrt, als der Verfasser angiebt, nicht *A. rivulare* St. Hil., angeblich aus dem Jahre 1825 stammend, ist der ältere Name, sondern *Sida affinis* Spr. vom Jahre 1826, da der Abschnitt über die dritte Tribus der Malvaceen der Flora brasiliensis von St. Hilaire erst 1827 erschien; es ist daher der Sprengel'sche Name voranzustellen, obgleich dazu sowohl *A. rivulare* Don als *A. affine* Don als Synonyme zu citieren sind. Bei der

---

1) Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereins in Halle (1850), S. 132. Es ist dort zuerst darauf hingewiesen, dass einige in Walpers' Repert. I. p. 318 noch unter *Sida* aufgezählte Arten zur Gattung *Abutilon* zu bringen seien, so *Sida inaequalis* Lk. und Otto, *Sida venosa* Alb. Dietrich und *Sida Sellowiana* Klotzsch. Leider sind daselbst die Schlussworte: »soweit sie das Artenrecht beanspruchen können«, weggefallen.

nächsten Art, *A. thyrsodendron* Griseb., macht der Verfasser auf die eigentümliche Lage der Eichen, ähnlich denen in der Gattung *Wissadula*, aufmerksam; da aber reife Früchte noch nicht bekannt sind, so lässt sich über die naturgemäße Stellung nichts mit Bestimmtheit sagen.

Der merkwürdigen weiten Verbreitung von *A. auritum* Don, einer ursprünglich aus botanischen Gärten, insbesondere aus dem botanischen Garten zu Calcutta bekannten Art, wird in einer längeren Anmerkung Rechnung getragen. Der Verfasser ist sogar der Ansicht, dass diese Pflanze in Amerika einheimisch und erst später nach der alten Welt übergeführt sei. In der That findet sie sich jetzt in allen Tropenländern und, ähnlich wie *A. indicum*, *hirtum* und *crispum*, auch in Australien. Als Synonyme möchte ich nicht nur *A. stipulare* Presl, sondern sogar auch *A. Haenkeanum* Presl, eine von Haenke in Mexiko gesammelte Art, hinzurechnen. Zu der mit reicher Synonymie ausgestatteten, bald zu *Bastardia*, bald zu *Gaya* und zuletzt zu *Abutilon* gerechneten *Sida crispa* L. findet sich die Bemerkung, dass der Verfasser wegen der großen Veränderlichkeit der Art und der Unbeständigkeit der Formen von Aufstellung besonderer Varietäten absehe. Als fragliches Synonym wird auch *Sida* (*Abutilon*) *Arnottiana* Gill. hinzugezogen.

Unserer Ansicht nach wäre es auch nicht nötig gewesen, *A. Tiubae* K. Sch. davon zu trennen, welches in der Frucht vollständig mit *A. crispum* übereinstimmt und wegen der etwas größeren Blüte kaum als eigene Art betrachtet zu werden verdient. Obwohl die verschiedene Behaarung bei den Arten der Malvaceen eine wichtige Rolle spielt, so scheint es doch, als ob der Verfasser auf das Auftreten von einzelnen oder zahlreicheren Drüsenhaaren ein zu großes Gewicht lege. Dies Merkmal dürfte hier ebensowenig den Ausschlag geben, als bei der Trennung von *A. graveolens* und *A. hirtum*, übrigens 2 Arten, welche durch andere Unterschiede auseinander zu halten sind.

Das nun unter No. 17 folgende *Abutilon neovidense* K. Sch. wüssten wir von Formen des *A. anodoides* St. Hil., welches unter den zweifelhaften Arten als No. 29 aufgeführt wird, nicht zu trennen.

Zu *A. virgatum* Sweet bringt der Verfasser nach Ansicht von Originalien nicht weniger als 4 von Grisebach unterschiedene Arten, nämlich *A. cinereum*, *paranthemum*, *paranthemoides* und *Mendozinum*, ein neuer Beweis von Grisebach's Artenfabrication.

Die neu beschriebene Art *A. monospermum* K. Sch. (No. 28) wird mit *A. lignosum* (irrtümlich K. Sch., *Sida lignosa* Cav., *S. abutiloides* Jacq.), verglichen, aber von diesem zur Genüge unterschieden. In Bezug auf diesen letzten Namen wird bemerkt, dass nach strengem Prioritätsrechte die Jacquin'sche Benennung den Vorzug verdiene, dass die Pflanze dann aber *A. abutiloides* heißen müsse. Um dies zu vermeiden, habe der Verfasser den Namen von Cavanilles vorangestellt. Es sei hier beiläufig bemerkt,

dass diese Pflanze reichlich mit Synonymen gesegnet ist. Bei G. Don[1]) findet sie sich unter 3 Namen: *A. lignosum* Don, *A. Jacquini* Don und *A. crassifolium* Don (mit den Synonymen *Sida crassifolia* L'Hérit. und *Sida tricuspidata* Cav.), und in neuerer Zeit ist noch *A. peraffine* Schuttlw. hinzugekommen. Dass *Sida tricuspidata* Cav. und *S. crassifolia* L'Hérit. zusammengehören und dass der erstere Name der ältere sei, hat Cavanilles selbst in den Observations sur la physique tom. 34. 1789 (nicht 1790, wie es im Texte durch einen Schreibfehler heißt) hervorgehoben, dass hierher aber auch *S. lignosa* Cav. und zwar als ältester Name gehört, scheint zuerst A. Richard[2]) aufgedeckt zu haben, welcher füglicherweise auch als Autor dieses Namens (*A. lignosum*) angeführt werden sollte. Streng genommen verdient allerdings keiner der von Cavanilles gegebenen Namen den Vorzug, da der Autor eine und dieselbe Pflanze an einer Stelle mit 2 verschiedenen Namen belegte (weshalb nach Belieben der eine oder der andere gewählt werden kann) und für dieselbe auf einer Tafel 2 gleich schlechte Abbildungen lieferte. Cavanilles wusste selbst nicht, dass seine 2 vermeintlichen Arten nur eine Species repräsentieren, und de Candolle, welcher *S. crassifolia* L'Hérit. voranstellt und dazu *S. tricuspidata* Cav. zieht, citiert in Folge eines Schreibfehlers ein falsches Werk von Cavanilles (Icones statt Dissert.). Es wäre daher angemessen und folgerichtig, den seit länger als einem Jahrhundert allgemein gebräuchlichen L'Héritier'schen Namen für diese Art (*S. crassifolia*) auch ferner in Anwendung zu bringen.

Zu *A. megapotamicum* St. Hil. et Naud. (No. 34) hätte der Merkwürdigkeit wegen *Periptera megapotamica* G. Don[3]) als Synonym citiert werden können, da der Autor diese Art lächerlicherweise nur deshalb zur Gattung *Periptera* stellt, weil sie wegen der zusammenneigenden Blumenblätter von A. Sprengel mit *P. punicea* verglichen wird.

Der Verfasser vereinigt unter *A. mollissimum* Sweet (No. 37) die beiden Arten *A. mollissimum* Sweet und *A. grandifolium* Sweet, die Pflanze hätte daher unter seiner Autorität aufgeführt werden müssen, denn aus den zahlreichen beigefügten übrigen Synonymen geht mit Bestimmtheit hervor, dass er die bis dahin allgemein getrennten Arten *Sida mollis* Ortega (*S. grandifolia* Willd.) und *S. mollissima* Cav. als eine Species angesehen wissen will, Schon de Candolle[4]) führt beide Pflanzen als selbständige Arten auf und citiert *S. grandifolia* W. als Synonym zu *S. mollis* Ortega und ebenso *S. cistiflora* L'Hérit. sogar mit!, also nach Ansicht eines Originalexemplars zu *S. mollissima* Cav., wie dies Cavanilles bereits selbst gethan hatte. Dasselbe gilt von Sprengel[5]), welcher sie sogar weit von einander stellt, von

---

1) General syst. of Gard. I. p. 501. n. 22, 53 u. 78.

2) Flora Cubensis Fanerog. p. 57.

3) General syst. of Gard. I. p. 490.

4) Prodr. I. p. 470. n. 148 u. 149.

5) Syst. veget. III. p. 112. n. 35. u. p. 121. n. 152.

Don[1]), Dietrich[2]) und andern systematischen Schriftstellern. In botanischen Gärten werden freilich beide Arten bisweilen mit einander verwechselt, was nicht zu verwundern ist, da hin und wieder Jahre, ja Jahrzehnte vergehen, bis die aus andern botanischen Gärten bezogenen Samen sich zu kräftigen, blühenden und bisweilen auch fruchtenden Pflanzen entwickeln und bis dahin oder auch noch länger unter der ursprünglichen Bezeichnung verbleiben. Derartige verschieden bezeichnete Exemplare scheinen Schumann zu der irrigen Ansicht geleitet zu haben, dass er es hier nur mit einer Art zu thun habe, und in der That beschreibt er unter *A. mollissimum* nur *Sida grandifolia* Willd. Dadurch ist er aber in einen zweiten Irrtum verfallen, indem er die echte *S. cistiflora* L'Hérit. oder, was dasselbe ist, *S. mollissima* Cav. unter dem Namen *A. sordidum* K. Sch. als neue Art einführt. Eine Veranlassung dazu gab auch der Umstand, dass Grisebach diese Pflanze irrtümlich als *S. asiatica* L. untergebracht hatte. Nun ist allerdings kaum eine andere Art dieser Gattung so verschieden gedeutet worden als *S. asiatica* L. So gehört, um nur Einiges anzuführen, *S. asiatica* bei Thunberg[3]) nach Harvey und Sonder[4]) zu *A. Sonneratianum* Harv. et Sonder (*S. Sonneratiana* Cav.), einer Pflanze, welche auch im tropischen Asien vorkommen soll und oft mit *A. indicum* G. Don verwechselt oder vereinigt worden sei. Jedenfalls muss also die Thunberg'sche *S. asiatica* von der gleichnamigen Linné'sche n, wofür sie ausgegeben wurde, getrennt werden Obgleich selbst Bentham[5]) *S. asiatica* L. mit *A. indicum* Don für identisch erklärt, so hat doch diese Ansicht wenig Beifall gefunden, und Masters, ein genauer Kenner der Malvaceen, führt die Linné'sche Pflanze sowohl bei Oliver[6]) als auch bei Hooker[7]) wieder als selbständige Art auf, wobei er ausdrücklich bemerkt, dass weder *S. asiatica* Wallich, noch *A. asiaticum* Guill. und Perr. mit der Linné'schen gleichnamigen Art zusammenfalle. Grisebach[8]) sieht nun gar eine von Lorentz und Hieronymus in Argentinien gesammelte Pflanze für *A. asiaticum* Sweet an, ein Irrtum, welcher bereits von Hieronymus handschriftlich aufgedeckt wurde, wie schon Schumann hervorhebt, während er selbst die Pflanze als *A. sordidum* K. Sch. beschreibt. Dies ist nun aber die fälschlich mit *A. mollissimum* K. Sch. vereinigte *S. cistiflora* L'Hérit. Die etwas verwickelte Synonymie dieser beiden Arten ist daher in folgender Weise aufzufassen:

Zu **Sida mollissima** Cav. gehören:

1) General syst. of Gard. I. p. 503. n. 62 u. 63.
2) Synopsis plant. IV. p. 855. n. 276 u. 277.
3) Flora capensis p. 548.
4) Flora capensis I. p. 168.
5) Flora australis I. p. 203.
6) Flora of trop. Africa I. p. 184.
7) Flora of Brit. Ind. I. p. 326.
8) Symbol. ad Flor. Argent. p. 48.

S. cistiflora L'Hérit., *A. calycinum* Presl,
A. mollissimum Sweet, *A. asiaticum* Griseb. und
A. sordidum K. Sch.

zu **Sida mollis** Ort. dagegen:
S. grandifolia Willd.,
A. grandifolium Sweet (Hort. brit. ed. 1) und *A. molle* Sweet (Hort. brit. ed. 2),
A. mollissimum K. Sch.

Zu *A. pauciflorum* St. Hil. ist mit Recht das von Grisebach an drei verschiedenen Stellen[1]) verkannte angebliche *A. pedunculare* H.B.K. als Synonym hinzugefügt. Beide Pflanzen haben in Wirklichkeit so wenig Ähnlichkeit, dass man sich über dieses Versehen nicht genug wundern kann. Auch *S. ecornis* Vellozo ist hierzu, obgleich nur mit Fragezeichen, von Schumann citiert, und in einer Bemerkung wird diesem Namen als *A. ecorne* K. Sch. sogar der Vorzug vor dem St. Hilaire'schen eingeräumt. Es ist aber nicht einzusehen, mit welchem Rechte dies geschieht. Der erste Band der Flora brasil. merid. von St. Hilaire trägt die Jahreszahlen 1825 und 1827, das gänzlich misslungene Vellozo'sche Kupferwerk die von 1827 und soll sogar erst 1835 veröffentlicht sein; jedenfalls verdienen aber die Namen der sorgfältig beschriebenen Pflanzen bei St. Hilaire vor den äußerst dürftigen, nur in den seltensten Fällen mit Sicherheit zu deutenden Abbildungen der Flora Fluminensis den Vorzug. Dagegen gehört zu *A. pauciflorum* St. Hil. ganz unzweifelhaft auch *A. melanocarpum* St. Hil. und Naud., welches Schumann sub n. 61 unter den unbekannten Arten aufzählt.

Ähnlich wie mit *S. ecornis* Vellozo (*A. ecorne* K. Sch.) verhält es sich mit *S. truncata* Vellozo, welche möglicherweise mit dem vom Verfasser aufgestellten *A. scabridum* identisch sein könne und in diesem Falle *A. truncatum* K. Sch. genannt werden solle. Weshalb der Verfasser bei der Voranstellung von *A. lanatum* Miq. (No. 44) plötzlich von seinem sonst streng befolgten Prioritätsprincip abgegangen ist und *A. macranthum* St. Hil., welches bereits 1827 veröffentlicht wurde, zurückgestellt hat, während *A. lanatum* Miq. erst 1849 das Licht der Welt erblickte, ist nicht einzusehen.

Die als *A. Schenckii* (No. 47) neu beschriebene Art scheint von *A. falcatum* St. Hil. und Naud. (No. 58), welches unter den zweifelhaften Arten aufgeführt wird, nicht verschieden zu sein. Ebenso halten wir dafür, dass *A. montanum* St. Hil. (No. 62) mit *A. Bedfordianum* St. Hil. und Naud. (No. 52) (*S. Bedfordiana* Hook.) identisch ist. Zu *A. rufinerve* St. Hil. citiert der Verfasser fraglich *S.* (*Abutilon*) *paeoniiflora* Bot. Mag. Wir sind der Ansicht, dass das Fragezeichen mit aller Bestimmtheit gestrichen werden

---

1) Flora of Brit. W. Ind. p. 78, Plant. Lorentz. p. 44 und Symb. ad Flor. Argent. p. 48.

kann, denn die als *S. paeoniiflora* in botanischen Gärten cultivierten Pflanzen zeigen nicht den geringsten Unterschied von *A. rufinerve*.

Mit Freuden haben wir bemerkt, dass endlich *S. silvatica* Cav. als *A. silvaticum* K. Schum. die richtige Stellung erlangt hat. Diese Art wurde von de Candolle[1]) allerdings durch Cavanilles' Schuld in der Abteilung *Abutiloides* aufgeführt, so dass die Meinung berechtigt erschien, sie gehöre zur Gattung *Gaya*. Dessenungeachtet kann sie nicht unter Schumann's Autorität stehen, da bereits Don, obgleich er sie nach de Candolle als *Sida silvatica* Cav. aufführt, die nahe Verwandtschaft mit *A. geminiflorum* H.B.K. vermutete und ausdrücklich bei diesem bemerkt: Resembles *A. silvaticum*, but differs in having 4 ovula in each cell[2]). Auch sind wir der Ansicht, dass *A. geminiflorum* H.B.K. (No. 50) kaum von *A. silvaticum* getrennt werden kann.

Das in Brasilien sehr geschätzte, weit verbreitete und daher schon seit langer Zeit bekannte *A. esculentum* St. Hil. ist hier als *A. purpurascens* eingeführt, da der Verfasser der Meinung ist, *S. purpurascens* Lk. sei damit identisch. Er bedauert zwar, kein aus dem Berliner Botanischen Garten stammendes Originalexemplar gesehen zu haben, dafür soll aber durch zwei andere, als solche bezeichnete, im Carlsruher und im Münchener botanischen Garten cultivierte Pflanzen der Beweis der Zusammengehörigkeit mit *A. esculentum* geführt werden. Wenn nun auch diese beiden Pflanzen mit *A. esculentum* St. Hil. identisch sind, so liegt doch die Frage nahe, wie viel sie als Belegstücke beweisen. Die Münchener Pflanze im dortigen botanischen Garten, erst 1829 eingelegt, trägt auf der Etiquette von Martius' Hand die Bezeichnung: »*Sida purpurascens* Lk. e sem. Brasil. a me 1817 missis«, es fehlt aber jeder Beweis, dass diese Pflanze mit der von Link im Berliner botanischen Garten so bezeichneten identisch sei, es war dies eben nur Martius' Ansicht. Die von diesem Reisenden in Brasilien gesammelten Sämereien gelangten nur an den Münchener botanischen Garten, und wenn diese aus Samen erzogene Pflanze erst 1829 blühte, so konnte sie Link nicht 1822 bereits beschreiben. Ganz ohne Belang ist die aus dem Carlsruher Garten stammende, von A. Braun im October 1838 eingelegte Pflanze. Auf der Etiquette steht von A. Braun's Hand: »*Sida purpurascens* Lk. enum.?« Es war also nur eine vorläufige, durchaus unzuverlässige Bestimmung, wofür auch spricht, dass auf einem anderen Zettel sich die Bemerkung: »conferatur *A. umbellatum* Sweet« findet. Es wäre nun einigermaßen zu verwundern, wenn dem Berliner botanischen Garten von dieser in Brasilien sehr verbreiteten Pflanze von keinem der eifrigen Reisenden und Sammler Samen gesandt sein sollten, und in der That war er auch nicht leer ausgegangen. Am Schluss der Beschreibung von *Sida*

1) Prodromus I. p. 466. n. 94.

2) Don, Gener. syst. of gard. I. p. 503.

rosea Lk. et Otto[1]) ist ausdrücklich bemerkt, dass der Prinz von Neuwied den Samen dieser Pflanze aus Brasilien im Jahre 1817 dem Berliner botanischen Garten habe zugehen lassen, obwohl sie ähnlich der im Münchener botanischen Garten gezogenen erst nach Jahren zum Blühen kam. *A. esculentum* St. Hil. war demnach im Berliner botanischen Garten durch *Sida rosea* Lk. et Otto, nicht durch *Sida purpurascens* Lk. vertreten. Auch ist kaum glaublich, dass Link bei Beschreibung seiner *S. rosea* ganz vergessen haben sollte, dass er dieselbe Pflanze einige Jahre vorher als *S. purpurascens* bekannt gemacht habe; vielmehr sollte man annehmen, dass bei wirklicher Verwandtschaft beider Arten wenigstens einer der Autoren der letztern auf die Unterschiede aufmerksam gemacht haben würde, während bei der Überzeugung der Identität beider selbstverständlich die Wahl eines neuen Namens (*Sida rosea*) unterblieben wäre. Wir sahen sogar eine aus dem Berliner botanischen Garten stammende, als *S. purpurascens* Lk.? (also nicht von Link's Hand) bezeichnete Pflanze, welche jedoch einer ganz anderen Art, nämlich *Abutilon australe*[2]) angehört. Obgleich Link selbst von den Pflanzen, welche er als neu beschrieb, nur Pröbchen einzulegen pflegte, welche man bequem in einer Brieftasche unterbringen konnte, so haben doch derartige Bruchstücke wiederholt zur Ermittelung der richtigen Pflanze geführt. Anders verfuhr sein Vorgänger Willdenow, welcher den botanischen Garten mit einem kleinen Handwagen durchkreuzte, vor jeder ihn besonders interessierenden Pflanze Halt machte und von derselben ein instructives Exemplar entnahm und für sein Herbarium einlegte. Da nun *A. esculentum* der älteste sichere Name dieser ausführlich von St. Hilaire beschriebenen Pflanze ist, so scheint es angemessen, denselben für die allgemein bekannte Art zu belassen und nicht durch einen höchst zweifelhaften zu ersetzen, vielmehr *Sida purpurascens* Lk. mit de Candolle zu den unbekannten Arten der Gattung *Sida* zu stellen. Dass mit *A. esculentum* auch *A. carneum* St. Hil. zu vereinigen ist, wurde schon oben bemerkt.

Bei *A. elegans* St. Hil. (n. 57) findet sich die Bemerkung, dass die

1) Abbildungen auserlesener Gewächse. S. 71.

2) Diese Pflanze wurde zuerst im Samenkataloge des Kön. botanischen Gartens von 1857 unter dem Namen *Abutilon australe* hort. Berol. angeboten und daselbst in einer Anmerkung bemerkt, dass sie schon seit langer Zeit im Garten als *Sida australis* cultiviert werde. Auf A. Braun's Wunsch gab ich im Anhange zum Samenkataloge von 1861 von derselben unter Beibehaltung des Namens eine Diagnose und kurze Beschreibung und sprach auch die Vermutung aus, dass die Pflanze, deren Heimat unbekannt war, wahrscheinlich aus Neu-Holland stamme. Erst nach Jahren erkannte ich, dass diese Pflanze um dieselbe Zeit oder doch wenig früher oder später von Ferd. v. Müller als *Sida oxycarpa* in den Fragm. II. p. 11 bekannt gemacht ist. Zum Andenken daran, dass diese australische Pflanze Jahre, vielleicht Jahrzehnte lang früher im Berliner botanischen Garten cultiviert, benannt und unter dem Namen *A. australe* verbreitet wurde, als man sie in der Heimat unterschied, könnte der aus dem botanischen Garten stammende ältere Name sanctioniert werden.

Pflanze einige Ähnlichkeit mit dem vom Verf. neu beschriebenen *A. Mouraei* habe. Wir meinen jedoch, dass letzteres eine gut unterschiedene Art sei, während *A. elegans* mit *A. Sellowianum* Grcke. so nahe Verwandtschaft besitzt, dass man es vielleicht als eine, obwohl, wie es scheint, sehr selten vorkommende Varietät betrachten kann. Dagegen unterscheiden sich *A. macrocarpum* St. Hil. und Naud. und *A. macrophyllum* St. Hil. u. Naud. in keiner Weise von *A. Sellowianum*, sie verdienen nicht einmal als besondere Formen angesehen zu werden.

Dass *A. melanocarpum* St. Hil. u. Naud. zu *A. pauciflorum* St. Hil. gehört, ist schon erwähnt, ebenso dass *A. montanum* St. Hil. mit *A. Bedfordianum* St. Hil. u. Naud. zusammenfällt.

Zu *A. Ochsenii* Phil. wird *Sida acerifolia* Grcke. in pl. Lechl. n. 376, sogar mit ! citiert, und doch bin ich genötigt, dagegen Einspruch zu erheben. Vor länger als 40 Jahren, als ich noch in Halle wohnte, wo mir Litteratur und Sammlungen nur im bescheidenen Maße zu Gebote standen, wurden mir unter anderen auch einige von Lechler in Chile gesammelte Columniferen zur Bestimmung zugesandt. Das erhaltene Exemplar mit der Nummer 376 war unvollständig und eignete sich, obwohl ich es als eine noch unbeschriebene Art der Gattung *Abutilon* erkannte, nicht zur Beschreibung einer neuen Art; ich begnügte mich daher, ohne einen neuen Namen zu geben, die Verwandtschaft anzudeuten und bezeichnete es als »*Sidae acerifoliae* Lag. affinis«, wie sich auch auf den später ausgegebenen Etiquetten findet. Da nun in der That *A. Ochsenii* Phil. die nächste Verwandte von *A. vitifolium* und *A. acerifolium* ist, so enthielt die durch die Umstände gebotene annähernde Bestimmung keine Unrichtigkeit, was bei dem oben erwähnten Citate der Fall gewesen wäre.

Den Schluss (n. 78—80) bilden drei ganz unbekannte, von Vellozo in der Flora Flum. abgebildete *Sida*-Arten, nämlich *S. hirsuta*, *lineata* und *pilosa*, von denen Schumann selbst sagt, dass sie bei der Dürftigkeit der Abbildungen und Diagnosen nicht entziffert werden können. Dessenungeachtet werden dieselben umgetauft und in die Gattung *Abutilon* versetzt, so dass nun für jede Art ein doppelter Name als Ballast fortgeführt werden muss. Dass auch die übrigen vom Verfasser aus diesem Bilderwerke citierten, nur in höchst zweifelhafter Weise mit bekannten Arten verglichen oder identificiert werden können, haben wir bereits bemerkt. Von den Abbildungen, welche wir selbst aus dieser Gattung prüfen konnten, möchten wir nur *Sida sessilis* Vell. mit Bestimmtheit zu *Abutilon crispum* ziehen; alle übrigen lassen bei ihrer großen Mangelhaftigkeit Zweifel in der Deutung zu, weshalb es besser wäre, sie gar nicht zu berücksichtigen. Was nützt es, wenn ein und dieselbe Abbildung zu den verschiedensten Pflanzen, wenn auch nur als fraglich, gezogen wird. So citiert der Verfasser *Sida polystachya* Vell. Fl. Fl. VII. t. 22 als fraglich zu *Abutilon ramiflorum* St. Hil. (n. 10) und ebenso fraglich zu *Wissadula hernandioides*

Grcke.; *Sida amplexicaulis* Vell. wird einmal ohne Zweifel als zu *Wissadula hernandioides* gehörig angegeben (S. 440) und einige Seiten weiter fraglich zu *Wissadula spicata* Prsl. gezogen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, dass die Voranstellung des Namens *Sida stellata* Cav. vor *S. nudiflora* L'Hérit. kaum passend erscheint. Zwar wird als stichhaltiger Grund nicht geltend gemacht werden können, dass der L'Héritier'sche Name für diese Pflanze seit einem Jahrhundert in Büchern und botanischen Gärten allein in Anwendung gebracht ist und viele Botaniker und Gärtner von der Existenz einer *Sida stellata* Cav. nichts wissen; aber der Umstand, dass Cavanilles in seiner oben erwähnten Polemik gegen L'Héritier über die Deutung von *Sida hernandioides* und *nudiflora* zweifelhaft ist und sie als zu einer Art gehörig betrachten möchte, lässt es ratsam erscheinen, die L'Héritier'schen Namen als die demnächst ältesten beizubehalten, wenn man beide als getrennte Arten angesehen wissen will, wie dies doch allgemein geschieht. Übrigens sei schließlich noch hervorgehoben, dass zuerst Bentham *Sida hernandioides* L'Hérit. zur Gattung *Wissadula* gestellt hat.